

## ZUM GELEIT

Dr. Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung

## Bildung ist der Schlüssel für erfolgreiche Integration



**Das Thema Migration ist endlich in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Die erfolgreiche Integration von Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte hat politisch höchste Priorität. Dies zeigt auch das große Interesse an dem Nationalen Integrationsplan, den die Bundesregierung gemeinsam mit relevanten gesellschaftlichen Gruppen erarbeitet hat und der jetzt ver-**

**öffentlicht wird. Dringender Handlungsbedarf besteht in der Bildungspolitik, weil unter den Schulabbrechern und unter denjenigen, die keinen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz finden, überproportional viele Jugendliche mit Migrationshintergrund sind. Wir müssen die Chancen dieser jungen Menschen zur Teilhabe an qualifizierter Bildung erhöhen.**

Erfolgreiche Integration funktioniert über Bildung, weil diese den Übergang in berufliche Ausbildung und Beschäftigung sowie die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Die Ziele der Bundesregierung, die Zahl der Schulabbrecher zu halbieren und den Anteil der Studierenden mit Migrationshintergrund in den

kommenden Jahren zu verdoppeln, sind wesentliche Bausteine der Integrationspolitik. Obwohl in Deutschland mehr als ein Viertel der Kinder und Jugendlichen unter 25 Jahren einen Migrationshintergrund haben, liegt ihr Anteil an den Studierenden nur bei etwa acht Prozent. Wir dürfen keinen Jugendlichen zurücklassen. Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien müssen eine wirkliche Chance bekommen. Auf dieses Potenzial können und wollen wir nicht verzichten. Wir müssen an die Stärken junger Migranten anknüpfen – an ihre hohe Lernmotivation und ihre überdurchschnittliche Fähigkeit, Fremdsprachen zu lernen. Und wir müssen den Fokus auf diejenigen Zuwanderer richten, die erfolgreiche Bildungsbiografien vorweisen und anderen jungen Menschen als Vorbilder dienen können. Schlüssel erfolgreicher Integration ist die deutsche Sprache. Das Beherrschen der Sprache ist Voraussetzung für eine gelingende Schul- und Berufsausbildung. Deshalb ist die Sprachförderung auch Schwerpunkt des Bund-Länder-Programms zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund FörMig, das nun in die Zuständigkeit der Länder übergegangen ist. FörMig wurde ergänzt durch das vom BMBF geförderte Projekt „Lernen, Integrieren, Fördern und Trainieren“ (LIFT) des Vereins Schulen ans Netz, das Medienangebote zur Sprachförderung, zur kulturellen Bildung und zur Förderung der Medienkompetenz zur Verfügung stellt, die in diesem Themendienst vorgestellt werden. ■

**Frau Schavan, durch neue Medien ist zum einen eine beachtliche Breitenwirkung zu erreichen, zum anderen sind sie besonders in der Zielgruppe der Jugendlichen akzeptiert. Sind Sie der Meinung, dass dieses Potenzial neuer Medien in der Integrationsarbeit mehr genutzt werden sollte?**

Unbedingt. Auch die Rundfunkanstalten haben erkannt, dass sie spezielle Formate anbieten müssen, wenn sie Jugendliche mit Migrationshintergrund erreichen wollen. Dies gilt erst Recht für die neuen Medien. Denn die interaktiven Medien eröffnen neben der Information auch Möglichkeiten der Kommunikation und der Partizipation. Dieses Potenzial in Verbindung mit der Breitenwirkung, die die Medien bieten, müssen wir in der Integrationsarbeit nutzen. Ich begrüße deshalb auch die Aktivitäten von Schulen ans Netz, die Themen der interkulturellen Bildung, des Fremdseins, der Migration und der Sprachförderung in ihren Angeboten zur Unterrichtsgestaltung oder zu virtuellen Schulpartnerschaften und in Projekten wie LIFT aufgreifen.

**Die Stichworte „Digitale Spaltung“ und „Medien sind Kulturtechnik“ werden häufig diskutiert. Sind Kinder und**

**Jugendliche mit Migrationshintergrund bei der Teilhabe an neuen Medien benachteiligt?**

Die Themen „Digitale Spaltung“ und „Medienkompetenz als vierte Kulturtechnik“ sind nicht neu. Sie müssen aber heute neu definiert werden. Nicht der Zugang zu Computer und Internet sind momentan das Hauptproblem, sondern die Fähigkeit, die neuen Medien kompetent zu nutzen. Der Preisverfall bei Endgeräten und Netzanschlüssen, der auch weiter fortschreiten wird, hat zu einer schnellen Verbreitung der digitalen Medien in der Gesellschaft beigetragen und den Zugang dazu enorm verbessert. Aber wenn wir nichts unternehmen steuern wir auf eine neue digitale Spaltung zu, die sich an der Medienkompetenz und am Orientierungswissen der Nutzer festmachen lässt. Die technischen und die inhaltlichen Angebote des Internet werden immer vielfältiger und komplexer. Sie verlangen deshalb von jedem einzelnen Nutzer eine größere Autonomie und Orientierungskompetenz. Allerdings bieten die digitalen Medien – die sehr stark von Jugendlichen genutzt werden – den Jugendlichen auch neue Zugänge zu Bildung. Diese Chancen sollten wir nutzen.

*Die Fragen stellte Ursula Porwol*